# Newsletter

Nr. 11 / Mai 2008; Sonderheft für Angela Fiedler (in memoriam; 12.4.1952-14.12.2007)

## „Erinnern tut gut…“

Angela war Volkswirtin, eine kompetente, engagierte und interessierte zumal, aber vieles an der Volkswirtschaftslehre war ihr durch und durch fremd. Zum Beispiel der *homo oeconomicus*, der uns in Gestalt manch eines bzw. einer KollegIn begegnet, die uns geflissentlich übersehen, wenn wir nicht ein Minimum an Nützlichkeit, gemessen in Karriereförderungseinheiten, mitbringen. Ebenso fern lag ihr ‚die' ökonomische Methode (Gary S. Becker) und gewiss hätte sie daher dem im Folgenden zitierten Galbraith'schen Seitenhieb auf die herrschende VWL von ganzem Herzen zugestimmt: „Ich schreibe gerade ein Buch darüber, wie ich die Entwicklung des Wirtschaftslebens vom Ersten Weltkrieg bis heute erlebte. Es geht also um die Volkswirtschaft – im Unterschied zur volkswirtschaftlichen Theorie.“[1]

Vielleicht hätte sie dies aber auch nur halbherzig unterschrieben, denn ihr war natürlich bewusst, dass nichts praktischer ist als eine gute Theorie. Ihr Interesse galt eben deshalb nicht ‚der' ökonomischen Methode im Sinne von Theorie, sondern als Ideologie. In meinem Kurs ‚Ökonomik des Geschlechterverhältnisses' ist ein Text von Angela (zusammen mit Ulla Regenhard) zur Minderentlohnung von Frauen stets Grundlagenlektüre.[2] Darin stellt sie die humankapitaltheoretische Deutung des geschlechtsspezifischen Lohnunterschiedes gut verständlich dar und präsentiert eine fundierte (und damit ziemlich vernichtende) theoretische und empirische Kritik dieses Ansatzes. Besonders die Auseinandersetzung mit ökonometrischen Verfahren lag ihr am Herzen, da ihnen in zunehmendem Maße die Funktion zukommt, ökonomische Sachaussagen gegen Kritik zu immunisieren, denn welche Nicht-Spezialistin hat schon die Muße, Werturteile, Ungenauigkeiten, Datenmängel und implizite Thesen der Ökonometrie einer eingehenden Prüfung zu unterziehen?

Angela war der politische Gehalt von hoch abstrakten und nur scheinbar formalen Aussagen bewusst und sie hatte begriffen, dass die Kenntnis und demokratische Gestaltung

volkswirtschaftlicher Zusammenhänge zentral für gesellschaftliche Veränderungen ist. Insofern war sie eine sehr altmodische Ökonomin. Sie fühlte sich mitverantwortlich für die demokratische Gestaltung unserer Gesellschaft und sie mischte sich ein – z.B. durch wissenschaftliche Kritik, die Gründung von *efas* und ihr Engagement an der Schule ihres Sohnes.

Was aber letztlich vielleicht mehr zählt ist, dass Angela, anders als die Brechts und Biermanns dieser Welt, Links-Sein auch als persönliche Haltung verstand und lebte. Wenn man – wie ich – dauernd auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen ist, merkt man sehr schnell, wem das Rücksichtnehmen lästig ist, wer sich bemüht, dran zu denken und wem es sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Zur letzteren Gruppe gehörte z.B. Angela. Sie setzte sich z.B. dafür ein, dass *efas*-AG-Treffen in Hamburg stattfanden, damit ich nicht nach Berlin reisen musste bzw. nicht ausgeschlossen war. Sie war bei den *efas*-Tagungen meine Gastgeberin; sie sorgte dafür, dass ich vom Bahnhof zu ihrer Wohnung kam, von dort zur FHTW und zurück und sie betreute mich, obwohl sie die Tagungen verantwortlich organisierte - eine Aufgabe, bei der man gemeinhin nicht gerne noch eine Fußkranke mit'schleppt'. Ich denke gerne an unsere Küchengespräche, bei denen wir nach den Tagungsabendessen noch stundenlang klatschten und klönten (und leider anfangs auch noch rauchten).

1) John Kenneth Galbraith: Die Ökonomie des unschuldigen Betrugs, München 2005, S. 23.

2) Angela Fiedler und Ulla Regenhard: Frauenlöhne: Resultat rationalen Optimierungsverhaltens? Zur humankapitaltheoretischen Erklärung der Minderentlohnung von Frauenerwerbsarbeit, in: Ulla Regenhard, Friederike Maier und Andrea-Hilla Carl: Ökonomische Theorien und Geschlechterverhältnis. Der männliche Blick der Wirtschaftswissenschaft, fhw forschung 23/24, edition sigma, Berlin 1994, 2. Aufl. 1997; S. 41 - 67.

INHALT

Erinnern tut gut.....1
Vernetzte Verhältnisse.....2
Lebensweg von Angela.....4
Verwobene Wege.....5
Wie ein Licht an der FHTW.....6
Engagement und Leidenschaft für die Frauen.....7
Hinweise zu den Autorinnen.....9
Prof. Dr. Angela Fiedler - ihre Lehre und Forschung.....9
*efas*-Nachwuchsförderpreis...12
Impressum.....12

Was bei einem Menschen ja besonders schön ist: dass er außer allem, was zusammenpasst, auch noch ganz seltsame bis schrille Dinge tut. Dieser anarchische Zug scheint mir bei Angela ihre Liebe zum organisierten Fußball, schlimmer noch: der stets unzuverlässigen Hertha gewesen zu sein. Sie war eine der wenigen Freundinnen, die unseren Sohn Paul (seines Zeichens niemand weiß warum auch Hertha-Fan) auf den Platz begleitete, um sich dort kollektiv die Seele aus dem Leib zu brüllen.

Liebe Angela, danke dafür und für alles andere.

Ulla Knapp

# Vernetzte Verhältnisse

Beitrag von Ulla Regenhard

Als ich kürzlich gebeten wurde, nach Angelas Tod über unsere Zeit für *efas* zu schreiben, sagte ich ja. Nicht, dass ich meine Antwort je bereut hätte, doch ich wusste bereits in dem Moment, dass selbst die sachlich klingende inhaltliche Seite von Arbeit, mehr noch die Beziehungsseite und erst recht die Frage nach Erinnerung, mich sehr angeht. Dort, wo unter der Haut ist. So ist und bleibt es. Jene drei Aspekte sind nicht voneinander zu trennen. In unserer Zeit arbeiteten und lebten Angela und ich dicht miteinander. Nichts davon, wie und was wir geund erlebt haben, möchte ich missen. Im Guten wie im Leidvollen. Wir sind ein Stück des Weges gemeinsam gegangen und darüber bin ich froh und dankbar.

***Start in die 80er – Wir wollten alles!*** Wir kannten uns seit Ende der 70er aus hochschulpolitischen und wirtschaftswissenschaftlichen Politik-Arbeitskreisen. Wir produzierten anspruchsvolle Texte, begegneten uns als Ökonominnen, die, damals so unüblich nicht, auch nach der gesellschaftspolitischen Verantwortung der Wirtschaftswissenschaften fragten. Wir waren wissbegierig und neugierig. Uns interessierte nicht wenig, wie denn unsere Profession als prominente Disziplin der Wissenschaftswelt sich zu einem genuin ökonomischen Thema, der geschlechtsspezifischen Situation des Arbeitsmarktes und insbesondere der ökonomischen Diskriminierung von Frauen, verhielt.[1]

Die Thematik packte uns inhaltlich, unabweislich – und vor allem: wir wollten das Thema professionell anpacken. Wir wollten Antworten auf unsere Fragen erforschen. Zudem „passte" unsere eigene Situation: beschäftigungspolitisch hätte sie ein erfolgreicher Start in sich belebende Akademikerarbeitslosigkeit werden können. Beide waren wir gerade ohne Job, unsere ersten befristeten Verträge in renommierten Forschungsinstituten als frisch Diplomierte waren ausgelaufen. Wir wollten nicht auf Nachfrage warten. Und beschlossen zwischen Haare-Rot-Färben und Walpurgisnacht-Demo: Wir organisieren uns und unsere Arbeit selber, bringen ein Projekt auf den Weg, machen das, was wir wollen. So selbstverständlich war diese Strategie Anfang der 80er nicht. Wir hörten qualifizierte Vorträge auf linken und wissenschaftlichen Tagungen zur Industriellen Reservearmee, Qualifikation, Geschlecht und Arbeitsmarkt und wurden bestärkt, die uns defizitär erscheinende Theorie und Empirie wissenschaftlich zu bearbeiten.

***Arbeit mit Leben – Leben mit Arbeit.*** Wir starteten im Sommer 1982, recherchierten, debattierten, schrieben Papiere, spitzten unsere Fragestellung zu, suchten Kooperationspartner und Finanziers und hielten an unserem (zunächst Wunsch-)Programm „eigenständiges Projekt" fest. Zu jener Zeit gab es ein innovatives Forschungsprogramm an der FU, die „Berlin-Dienliche" Forschung, die später modernisiert in „Berlin-Forschung" umbenannt wurde. Am 4.11.82 wurde unser Antrag bewilligt. Wir wurden das Projekt „4/82 Geschlechtsspezifische Verdienstunterschiede", das in die Sarrazinstraße in Friedenau einzog.[2] Folglich hatte das Projekt auch eine Leitung, zudem eine männliche. Der Umgang zwischen Prof. Gerhard Huber und uns war von vornherein äußerst respektvoll. Wir konnten ihn durch unsere beharrliche Zielstrebigkeit, mit der wir uns unab-

Angela Fiedler und Ulla Regenhard – Befürworterinnen der Demokratie, frauen- und friedensbewegt; Ende der 70er Jahre

1) Ich war seit Anfang/Mitte der 70er in der Frauenbewegung aktiv und hatte während des Studiums versucht, meinen politischen KommilitonInnen ihren Nebenwiderspruchs-Nonsens auszutreiben.

2) Diesen Standort konnten wir mit schließender Zwischenfinanzierung und einem Anschlussprojekt bis etwa 1990 halten.

weislich für die Notwendigkeit einer ökonomisch adäquaten Analyse der geschlechtsspezifischen Verdienstunterschiede einsetzten, als Leitung gewinnen. Zum Glück hatte er zwei Töchter, die ihn, zunächst entgegen seiner anfänglichen Einschätzung, dass unsere Konzeption wegen fehlender Daten nicht realisierbar sei, sehr herausforderten. Später haben wir ihn von der Qualität unserer Arbeit, den geradewegs detektivisch ausfindig gemachten Datensätzen und unserer ökonometrischen Analyse überzeugt.[3]

Inhaltlich ging es uns um Auseinandersetzungen mit theoretischen Konzepten zur Einkommens- und Arbeitsmarktdiskriminierung von Frauen sowie um eine eigenständige Verdienstanalyse, die wir, mittels theoretischer Verteilungsmodelle und empirischer Einkommensverteilungen, erstellt haben. Wir arbeiteten intensiv und hatten nicht minderes Interesse an Freude und Vergnügen. In der Arbeit, und auch sonst. Den Titel „Das Arbeitseinkommen der Frauen"[4] fanden wir während zufällig gemeinsamer La-Palma-Ferien. Zu diesem Zeitpunkt hatte Angela einen anderthalbjährigen Sohn, ich eine bereits siebenjährige Tochter. Auch dazu gäbe es eine Geschichte zu erzählen, wie wir von der Insel wegen mächtigen Sturmes mit dem Schiff nicht wegkamen. Wir sahen uns beide von außen als herzzerreißende Mütter, die ihre Kinder alleine ließen. Tatsächlich getrennt von uns (alleine !!! bei ihren Vätern, die ohnehin für sie mitsorgten) und wir, die Mütter, die auf Vergnügungsreise weggingen und schicksalsschwer nun nicht zu ihren Kindern zurück konnten. Ich sehe uns heute noch im Wind vor den Telefonzellen stehen.

Angela Fiedler (links) auf einer Friedensdemonstration zu Beginn der 80er Jahre

Gemeinsame Auftritte, Vorträge, Workshops, Aktivitäten in Unis und gesellschaftspolitischen Institutionen stehen für unsere gemeinsame Arbeit. Die Liste ist lang. Darunter ein Interview mit der Schriftstellerin Irmtraud Morgner. 1984 in Westberlin, dokumentiert neben Text durch schöne Fotos von uns dreien. Wir beteiligten uns mit familien- und arbeitsmarktpolitischen Themen an den Sommeruniversitäten [5], machten Workshops im IG-Metall Frauen- und Tarifbereich sowie innovativen Technikkreisen. Zudem hatte es uns die damalige „Sanfte Macht der Familie" besonders angetan. Wir schrieben dazu nicht nur einen Aufsatz[6], sondern publizierten kabarettreife Texte, die musikalisch wunderbar arrangiert wurden. Das Schwerpunktthema „Frauenarbeit in der Krise" dokumentiert unseren Versuch, das MEMO[7] frauenpolitisch aufzumischen.[8]

Das zweite Forschungsprojekt ist die Weiterentwicklung des ersten insofern, als uns die stofflichen Bedingungen der Frauenarbeit und ihre technisch-organisatorischen Veränderungen interessierten. Wir verhandelten mit Gewerkschaften und Stiftungen, entwarfen Projekte im Bereich Chancen für Frauenarbeit und flexible Automatisierung, Verdienste und Einsatz mikroelektronischer Systeme, CNC-Technologien, Rationalisierungsstrategien und neue Produktionskonzepte. In den Zwischenzeiten produzierten wir, wiederum gemeinsam, im Kontext der EG-Integration, eine Studie zum Cecchini-Report, dessen makroökonomischen Rahmenbedingungen. Konkret befasste sich unser 2. (großes) Projekt ab 1987 mit Theorien neuer Produktionskonzepte und computerintegrierter Systeme, der „Fabrik der Zukunft". In der empirischen Ausrichtung erhoben wir neue Management- und Restrukturierungsstrategien mit Blick auf Gestaltungsoptionen. Dazu reisten wir viel in NRW, sehr viel, und fast immer gemeinsam. Die Empirie (und Theorie) dieser Arbeit ist gut dokumentiert und veröffentlicht [9], unsere Arbeitsweise ist lediglich dokumentiert und kann nur noch einseitig erzählt werden.

***Unser Arbeitsjournal.*** Entwicklungen, Debatten und Ereignisse unserer Arbeit hielten wir fest. Mit Aufs und Abs. Wir führten ein Projekttagebuch, ein Arbeitsjournal. Dicke Kladden, Geschäftstagebücher, größer als DIN A4, durchlaufend nummeriert. Vorne auf der ersten Seite: zwei kleine Fotos von Angela und mir. Darunter, ausgeschnitten aus einem Zeitungsdruck:

---

3) Wir hatten eine „Vision", die wir später gerne und häufig ausmalten: Ihn mit einem geleasten roten Cabrio zum Eis essen abzuholen – um ihm unser gedrucktes Projekt als Buch zu überreichen. Unsere Kommunikation und Kooperation im Projekt waren äußerst kompatibel und spätere kleine Korrespondenzen absolut schön. Tatsächlich erhielt er unser Buch mit, wie er sagte, schönem Wein. Er schrieb uns vorzugsweise „... Stets Ihr…".

4) Wir erhielten den klugen Hinweis eines guten Freundes, einen richtig schönen und schlichten Titel zu wählen. Das Arbeitseinkommen der Frauen. Analysen zur Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt. Berlin Verlag, Berlin 1987 (Angela Fiedler, Ulla Regenhard).

5) 6. Sommeruni für Frauen 1982 „(Über)Lebensstrategien" mit „Emanzipation durch Berufstätigkeit im Boom und kreative Selbstverwirklichung oder Zwangsarbeit in der Krise". 7. Sommeruniversität 1983 „Frauenpolitik zwischen Traum und Trauma" mit „Eine Familienpolitik, die die Familie stützt...".

6) Angela Fiedler und Ulla Regenhard: Die sanfte Macht der Familie. In: Blätter für deutsche und internationale Politik 8/83.

7) Kurzfassung für Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik.

8) Angela Fiedler/Sabine Gensior/Carola Möller/Ulla Regenhard. Aspekte gegenwärtiger Frauenerwerbsarbeit. In. MEMO-FORUM Nr. 4, Bremen 1984.

9) Angela Fiedler und Ulla Regenhard. „Mit CIM in die Fabrik der Zukunft?" Probleme und Erfahrungen. Opladen 1991.

„Mensch Huber“. Das war das eine, und für die 2. Hälfte unserer Projektarbeit gab es ein weiteres. In beiden ist festgehalten, wie es in dieser Zeit war: wirklich ganzheitlich mit Schwerpunkt auf Arbeit. Das Persönliche war nie außen vor, es war dabei. Unsere Lebensbedingungen flossen mit ein, wir rechneten unsere Arbeitsstunden nie buchhalterisch gegenseitig ab. Die persönliche Beziehung war eng, aber wir hielten auch Distanz. Wir liebten unsere Rituale, feierten Feste, machten Ausflüge, die wir als Betriebsausflüge, teilweise auch mit Kollegen, definierten, bis hin zur Eröffnung des sommerlichen Frühlings am Wannsee. Herrliche und bezaubernde Ereignisse. Wir verstanden und schätzten uns. An Ironie mangelte es uns nicht. Und: unendlich viele schöne Einträge, die mich immer wieder anrühren. Geschrieben von beiden, wechselnd. Aber nicht zwanghaft abwechselnd. Dafür mit Überraschungen: „Ulla kriegt einen PC. Darf ihn aber nicht aussuchen. Angela“.

Unser Arbeitsverhältnis und unsere persönliche Beziehung waren und bleiben einmalig. Sie sind kaum realitätsgerecht beschreibbar. Aber in meiner Erinnerung bleibt Angela real und unvergesslich.

Ulla Regenhard

Kontakt:
regenhard@cocotrain.de

# Ausschnitte aus dem Lebensweg von Angela Fiedler*

| | |
|---|---|
| **12.4.1952** | geboren in Lüneburg |
| **bis 9/1971** | Schulausbildung (naturwiss. Gymnasium), Abitur 1971 |
| **10/1971–7/1980** | Studium in Münster (WS 1971/72 bis WS 1974/75) und TU Berlin (SS 1975 bis SS 1980) |
| **Mai 1980** | Diplom-Volkswirtin |
| **1980-81** | wiss. Mitarbeiterin bei Prof. Michael Bolle, Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit (FU Berlin) |
| **1981-83** | wiss. Mitarbeiterin am Heinrich-Hertz-Institut für Nachrichtentechnik Berlin (Sozialwiss. Begleitforschung) |
| **1983-85** | wiss. Mitarbeiterin im Projekt „Analyse geschlechtsspezifischer Verdienstunterschiede von Arbeitnehmern in Industrie und Handel in Berlin (West) 1970-1981“ (bei Prof. Gerhard Huber), FU Berlin |
| **8/1985** | Geburt des Sohnes Philipp |
| **1986-87** | Kinderpause |
| **1987-88** | wiss. Mitarbeiterin/Projektleiterin „Auswertung von Konzeptionen und realen Erfahrungen mit CIM-Strukturen“ im Rahmen der „Initiative Zukunftstechnologien – Sozialverträgliche Technikgestaltung“, FU Berlin |
| **1989** | Arbeit an Promotion |
| **1990** | wiss. Mitarbeiterin am WZB im Bereich Arbeitsmarkt und Beschäftigung |
| **1990** | Promotion zum Dr. rer. pol. an der FU Berlin, Dissertation „Zum Stellenwert sozialorganisatorischer Komponenten im Einführungsprozess rechnerintegrierter Produktionssysteme“ (Note: magna cum laude) |
| **1991-1996** | wiss. Assistentin am FB Wirtschaftswissenschaften der FU Berlin, Mitarbeit an verschiedenen Forschungsprojekten (DFG und VW-Stiftung) |
| **seit 1.3.1996** | Professorin für Volkswirtschaftslehre an der FHTW Berlin |
| **Juni 2006** | Diagnose Lungenkrebs in der Charité Berlin-Mitte |
| **14.12.2007** | verstorben |

*) Die Angaben fußen größtenteils auf dem selbstverfassten Lebenslauf von Angela, den Jan Priewe (Angelas Lebenspartner) dem *efas*-Netzwerk zur Verfügung gestellt hat.

## Mitgliedschaften

Mitglied der „Auswahlkommission Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ des Berliner Programms zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre

Mitglied im Gender-Beirat zur Begleitung der Interventionen des Europäischen Strukturfonds in Berlin unter Vorsitz der Abteilung Frauenpolitik der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen

Mitglied im Arbeitskreis Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (SAMF)

Gründungsmitglied des Ökonominnen-Netzwerk *efas - economics, feminism and science*, 1999

Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift „Intervention – Zeitschrift für Ökonomie“

Vertrauensdozentin der Rosa-Luxemburg-Stiftung

## Aktivitäten in der Akademischen Selbstverwaltung der FHTW

seit Sommersemester 1996: Mitglied in der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK)

seit Sommersemester 1998: Mitglied im Konzil (später: Erweiterter Akademischer Senat)

seit Juni 1998: Mitglied im Frauenbeirat

seit Sommersemester 2000: Stellvertretende nebenberufliche Frauenbeauftragte bzw. nebenberufliche Frauenbeautragte (Sommersemester 2001) am Fachbereich 3 / Wirtschaftswissenschaften

seit März 2000: Geschäftsführung des Ökonominnen-Netzwerkes *efas*

# Verwobene Wege

**Beitrag von Gertraude Krell**

Als ich 1990 als ‚frischgebackene’ Professorin an den Fachbereich Wirtschaftwissenschaft der Freien Universität Berlin (zurück) kam, war eine meiner ersten ‚Amtshandlungen’ die Zweitbegutachtung von Angela Fiedlers Dissertation „Zum Stellenwert sozialorganisatorischer Komponenten im Einführungsprozess rechnerintegrierter Produktionssysteme“ (Fiedler/Regenhard 1991). Damals ahnten wir beide noch nicht, dass unsere Wege sich immer wieder kreuzen bzw. wie sie miteinander verwoben sein würden.

Schon erkannt hatten wir bei unseren ersten Treffen als gemeinsamen Arbeitsschwerpunkt die Entgelt(un)gleichheit aufgrund des Geschlechts. Das Thema war Mitte der 1970er Jahre Gegenstand meiner Diplomarbeit, hatte mich dann in den 1980er Jahren im Rahmen meiner Dissertation beschäftigt – und tut es bis heute. Angela Fiedler hatte dazu in den 1980er Jahren, damals schon zusammen mit Ulla Regenhard, ein Forschungsprojekt durchgeführt (Fiedler/Regenhard 1987). Über den ersten Equal Pay Day in Deutschland am 15. April 2008 (www.equalpayday.de) hätte sie sich bestimmt gefreut. Und, wie immer, hätte sie sich natürlich auch engagiert.

Ein weiteres gemeinsames Arbeitsgebiet war der Stellenwert von Geschlechterfragen in der eigenen Disziplin, wobei ich mich auf die Personal- und die Betriebswirtschaftslehre beschränkt habe. Die Ergebnisse der umfassenden Studie zu „Geschlechterfragen in den Wirtschaftswissenschaften“ von Friederike Maier, Nadja Förtsch und Angela Fiedler (2002) wurden erstmals im November 1999 auf einer Tagung von und für Ökonominnen in Berlin präsen-

tiert. Daraus ist schließlich auch die Gründung von *efas* hervorgegangen. Auf Seite 7 des 1. Newsletters vom November 2000 findet sich ein „Steckbrief“ – mit Bild – der drei Autorinnen und *efas*-Initiatorinnen (http://temporaer.fhtw-berlin.de/efas/NL1.pdf).

Es folgten – und folgen hoffentlich noch viele – weitere *efas*-Newsletter, -Tagungen und Publikationen (zuletzt: Maier/Fiedler 2008), die uns Mitglieder einander näher und unser gemeinsames Anliegen, die Geschlechterforschung in den Wirtschaftswissenschaften, vorangebracht haben – dank Angela, die nun aber nicht mehr dabei sein kann.

Gertraude Krell
ehemalige Universitätsprofessorin für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Personalpolitik an der Freien Universität Berlin

**Verwendete Publikationen:**

Fiedler, Angela/Regenhard, Ulla (1987): Das Arbeitseinkommen der Frauen: Analysen zur Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, Berlin: BWV Berliner Wissenschafts-Verlag.

Fiedler, Angela/Regenhard, Ulla (1991): Mit CIM in die Fabrik der Zukunft? Probleme und Erfahrungen, Opladen: Westdeutscher Verlag.

Maier, Friederike/Fiedler, Angela (Hg.) (2008): Verfestigte Schieflagen: Ökonomische Analysen zum Geschlechterverhältnis, Berlin: Edition Sigma (in Druck).

Maier, Friederike/Förtsch, Nadja/Fiedler, Angela (2002): Geschlechterfragen in den Wirtschaftswissenschaften – eine Zwischenbilanz zu den Entwicklungen in einem Männerberuf und zur Thematisierung von Geschlechteraspekten, in: Maier, Friederike/Fiedler, Angela (Hg.) (2002): Gender Matters: Feministische Analysen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Berlin: Edition Sigma, 247-261.

Angela Fiedler, Friederike Maier, Nadja Förtsch im *efas* - Gründungsjahr 2000 (vgl. *efas*-Newsletter 1)

# Wie ein Licht an der FHTW

## Beitrag von Helga-Maria Engel

Angela Fiedler war seit dem Sommersemester 1996 als Professorin an der FHTW Berlin tätig. Ihr Name war mir schon vorher aus der Berufungskommission bekannt, denn die Professur für Volkswirtschaftslehre wurde bereits Ende 1993 ausgeschrieben. Die Berufung von Angela erfolgte aber erst im zweiten Anlauf, weil eine „Zweierliste“ nicht an den politischen Senat weitergeleitet werden konnte, was für mich nicht nachvollziehbar war. Ich bin seit August 1993 Zentrale Frauenbeauftragte an der FHTW und fand es dagegen sehr gut, dass (nur) zwei Frauen auf der Liste standen.

Kaum war Angela berufen, tauchte sie in meinem Büro auf und bot ihre Unterstützung bei der Frauenförderung an, was dazu führte, dass die Frauenpolitik und die Umsetzung von Chancengleichheit an unserer Hochschule deutlich Angelas Handschrift trägt.

Bereits im Wintersemester 1997/1998 hat sie die Fragen und Probleme zum Thema: „Die beruflichen Chancen von Frauen“ in einem Ergänzungsfach thematisiert. Sei dem Wintersemester 1998/1999 untersuchte sie mit den Studierenden die „Probleme der Berufstätigkeit von Frauen“. Diese Themen waren für die FHTW völlig neu. Gemeinsam mit Angela haben im Juni 1998 frauenpolitisch engagierte Frauen aller Statusgruppen der FHTW einen Frauenbeirat an unserer Hochschule gegründet und wir haben über Zielvereinbarungen zur Chancengleichheit und über die Bewerbung für das Prädikat Total E-Quality nachgedacht.

Beginnend mit den Förderprogrammen für Frauen in der Wissenschaft hat Angela seit 1997 Projekte zur Verankerung der Ergebnisse der Geschlechterforschung in der Lehre initiiert, beantragt und betreut. Das waren von 1997 bis 2000 die Projekte „Geschlechtsspezifische

Aspekte in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre" (Kooperationsprojekt zwischen der FHTW und der FHW) und „Management der betrieblichen Gleichstellungspolitik an der FHTW - Chancengleichheit durch Personalpolitik".

Von 2001 bis 2003 betreute sie das Projekt „Verankerung der Frauen- und Geschlechterforschung an der FHTW Berlin". Die Ausgangspunkte für die Erarbeitung des Projektes bildeten eine Recherche zu den an der FHTW bereits vorhandenen Aktivitäten und Erfahrungen, eine interne Studie zu Vorstellungen und Wünschen der Integration der Frauen- und Geschlechterforschung, ergänzt durch einen Überblick, welche Modelle an anderen Hochschulen mit welchem Erfolg praktiziert werden und welche Rahmenbedingungen, Kooperationen, Vernetzungen, Ergebnisse vorhanden sind.

Gegenstand des Projektes (2004 bis 2006) „Geschlechtsspezifische Aspekte und Gendermodule in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen" war eine Befragung der an deutschen Hochschulen lehrenden Wissenschaftlerinnen über den Stellenwert geschlechtsbezogener Themen in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre. Dabei interessierte besonders die Entwicklung vor dem Hintergrund gestufter Studienabschlüsse. 2005 und 2006 betreute Angela das Projekt „Gender und Kompetenz: Das Kompetenzniveau von Absolventinnen und Absolventen der FHTW Berlin".

Auf ihre Initiative wurde 2000 das Ökonominnen-Netzwerk *efas – economics, feminism and science network* gegründet mit dem Ziel der „Förderung geschlechtsbezogener Forschung und Lehre in den Wirtschaftswissenschaften und der Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen".[1] Die Geschäftsstelle *efas* an der FHTW wurde von ihr von Beginn an geleitet. Heute sind mehr als 172 Wissenschaftlerinnen Mitglied des Netzwerkes und es gibt bundesweite und internationale Anfragen. Mit ein- bzw. zweijährigem Abstand wurden unter Angelas Leitung *efas*-Tagungen zum Erfahrungsaustausch und zur Präsentation von Projektergebnissen organisiert. Angela war eine politisch und sozial engagierte Wissenschaftlerin. Trotz ihrer schweren Erkrankung hat sie im Jahr 2006 von zu Hause aus die Jahrestagung von *efas* vorbereitet. Der letzte Newsletter von *efas* war Ende November 2007 vierzehn Tage vor ihrem Tod fertig. Sie hat ihn noch in den Händen gehalten und wir konnten ihr zeigen, dass ihr Lebenswerk fortgesetzt wird.

Unvergessen bleibt aber auch ihr Humor. Im Jahr 2006 vor Weihnachten, ihr ging es gerade ein wenig besser, hat sie mich mit Nachdruck aufgefordert, unser lustiges „vorweihnachtliches Würfeln" des Frauenbeirates auf jeden Fall durchzuführen. Was wir auch taten. Sie und wir waren so voller Hoffnung. Für mich persönlich war Angela eine enge Vertraute und Beraterin in allen Hochschul- aber auch persönlichen Fragen. Sie hat alle Probleme ernst genommen und ich habe von ihr immer einen guten Rat bekommen. Wir haben gemeinsame Strategien entwickelt und einiges erreicht. Ich vermisse sie sehr als Vertraute und Freundin. Nicht nur ich, auch die Frauen des Netzwerkes *efas* und die Frauen der FHTW, alle Frauen, die sie kannten, werden Angela sehr vermissen, ihre kluge und klare Art, ihre engagierten Beiträge und ihre Tatkraft bei der Organisation und der wissenschaftlichen Diskussion. Die Welt ist um einen klugen lieben Menschen ärmer geworden. Folgende Worte aus einem Gedicht von Eva Strittmatter[2] erinnern mich an Angela:

**Manchmal trifft man einen Menschen, der ist wie ein Licht.**
**Und man trifft ihn nicht zweimal im Leben. Und man denkt: das darf es nicht geben.**
**Und kein danach und kein davor.**
**Angela ist für immer gegangen.**
**Für immer bleibt sie uns aber als Licht.**

Dr. Helga-Maria Engel
Zentrale Frauenbeauftragte der FHTW Berlin

1) Zitiert nach der *efas* - Homepage: http://temporaer.fhtw-berlin.de/efas/

2) Auszug ans dem Gedicht von: Strittmatter, Eva: Hundert Gedichte. Herausgegeben von Klaus Trende. 1. Auflage. Berlin 2001. S. 17. (Modifiziert durch die Autorin)

# Engagement und Leidenschaft für die Frauen

## Beitrag von Friederike Maier

Wann wir uns kennen gelernt haben, kann ich nicht mehr genau sagen. Während unseres Studiums war es jedenfalls noch nicht – denn Studentinnen der TU (Angela) und der FU (ich) sind sich damals in den 1970er Jahren nicht unbedingt begegnet – auch nicht, wenn sie das gleiche Fach studiert haben. Als ich 1979 meinen ersten Job nach dem Studium an der Forschungsstelle „Sozialökonomik der Arbeit" der FU Berlin in Richtung WZB verließ, bekam Angela in eben dieser Sozialforschungsstelle eine Projektstelle, da sind wir uns vermutlich das erste Mal begegnet.

In den 1980er Jahren, als Angela zusammen mit Ulla Regenhard, die ich schon sehr lange, auch aus dem gemeinsamen Studium kenne, das Projekt über die geschlechtsspezifische Entlohnung machte, haben wir uns manchmal getroffen, um die neoklassischen Modelle zu diskutieren und die Arbeiten von Gary S. Becker zu kritisieren. Zudem haben wir – in einer Arbeitsgruppe – die wirtschaftspolitischen Entwicklungen aus geschlechtsspezifischer Sicht miteinander und mit anderen Interessierten diskutiert. Dennoch war unser Kontakt in diesen Jahren eher locker.

Enger wurde unsere Beziehung erst Mitte der 1990er Jahre: ich war inzwischen Professorin an der FHW Berlin, Angela war Professorin an der FHTW geworden, nachdem sie an der FU Berlin wissenschaftliche Assistentin gewesen war. Schon bald haben wir begonnen, gemeinsame Projekte in Angriff zu nehmen: 1996 haben wir einen Bericht für die Europäische Kommission erarbeitet (The Impact of the Single European Market on the Development of Women´s Employment, Bericht für die EU-

Kommission, Generaldirektion V, Büro für Chancengleichheit, Brüssel 1996, V/1734/96 – EN), aus dem wir dann einen Aufsatz für die WSI-Mitteilungen machten (Europäische Integration - Eine Chance für Frauen? in: WSI-Mitteilungen, Heft 9/97, S. 623 – 633).

Schon während dieses Projekts haben wir immer auch über unsere Erfahrungen als Professorinnen in unseren „Männer"-Fachbereichen bzw. Hochschulen gesprochen, haben festgestellt, dass wir Vernetzung und Erfahrungsaustausch mit anderen Kolleginnen in ähnlicher Lage brauchen, um Lehre und Forschung voranzubringen und uns auch persönlich entfalten zu können. Die Idee für ein Forschungsprojekt und daran anschließend für die Initiierung eines Netzwerkes für Ökonominnen entwickelte sich langsam, aber kontinuierlich in diesen Jahren. Wir haben oft, auch bei unserer gemeinsamen Reiterei in Lübars und Spandau oder in unserem oder ihrem Garten sitzend, hin und her überlegt, wie wir das machen sollen. Der endgültige Anstoß für das Forschungsprojekt „Geschlechtsspezifische Aspekte in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre" kam dann 1998, als durch das Hochschulsonderprogramm III Gelder für geschlechtsbezogene Forschungsprojekte bereitgestellt wurden. Nachdem das Projekt als ein gemeinsames Projekt der beiden Hochschulen bewilligt war, hat Angela die Projektleitung übernommen und für zunächst 18 Monate die Soziologin Nadja Förtsch eingestellt. Nadja hat in diesem Projekt im Wesentlichen inhaltlich und organisatorisch gearbeitet, Angela war die Projektleiterin und gemeinsam haben wir die Anlage der Untersuchung (wir haben zunächst einmal alle ermittelbaren Wirtschaftswissenschaftlerinnen an bundesdeutschen Universitäten und Fachhochschulen befragt nach ihren Schwerpunkten in Lehre und Forschung, nach der Verankerung der Geschlechterforschung in ihren Fachbereichen, Studiengängen und Lehrangeboten), die Auswertung und die Frage, was machen wir nun mit diesen Ergebnissen diskutiert.

Von Anfang an war geplant, in einer öffentlichen Veranstaltung die Ergebnisse der Studie mit den befragten Ökonominnen und anderen Interessierten zu diskutieren. Aber das erschien uns dann nicht mehr genug, denn die Befragungen zeigten klar, dass es ein Bedürfnis für einen kontinuierlicheren Austausch und eine engere Zusammenarbeit bei vielen Frauen gab. Wir wollten also die Präsentation der Ergebnisse verbinden mit einer Initiative zur Gründung eines Netz-

werkes. Im November 1999 folgten zahlreiche Kolleginnen unserer Einladung zur Tagung (dank Angelas guten Kontakten konnten wir in den schönen Räumen der Heinrich Böll Stiftung am Hackeschen Markt tagen), bei der nicht nur wir unsere Ergebnisse vorstellten, sondern auch Ulla Knapp, Gertraude Krell, Notburga Ott und Dorothea Schmidt in ihren Beiträgen zeigten, wie sie geschlechtsbezogene Lehre in die Wirtschaftswissenschaften integrieren. Edith Kuiper aus Amsterdam berichtete zudem vom Netzwerk der niederländischen Ökonominnen und der International Association for Feminist Economics (IAFFE). Diese Tagung war ein sehr gelungener Auftakt und schon im März 2000 haben sich nicht nur 8 Kolleginnen bereit gefunden, *efas* mit zu gründen und in einer Arbeitsgruppe diese Arbeit zu strukturieren, es sind auch gleich über 60 Frauen dem neuen Netzwerk beigetreten. Heute kann *efas* auf 8 erfolgreiche Jahre zurückblicken, in denen wir insgesamt 5 Tagungen durchgeführt haben, inzwischen 172 Mitglieder haben, in regelmäßigen Newslettern über interessierende Dinge berichten und über einen gut funktionierenden E-Mail-Verteiler Stellenangebote und anderen wichtige Infos verteilen. Wir haben eine Geschäftsstelle an der FHTW Berlin, die unsere Arbeit trägt und bekamen bisher eine gewisse finanzielle Unterstützung aus öffentlichen Programmen.

Angela und ich haben als Herausgeberinnen einen ersten Sammelband aus dem Kreis der *efas*-Mitglieder mit dem Titel „Gender Matters – Feministische Analysen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik" 2002 veröffentlicht, in den kommenden Wochen wird der zweite Band erscheinen („Verfestigte Schieflagen – Ökonomische Analysen zum Geschlechterverhältnis", edition sigma Berlin 2008).

Ohne Angela wäre *efas* vermutlich nie zustande gekommen – sie hat die Projektleitung und die Leitung der Geschäftsstelle von *efas* mit großem Engagement übernommen und war hinter allen Aktivitäten immer die treibende Kraft. Auch wenn wir uns abgestimmt haben, lagen Verantwortung und Initiative für *efas* immer bei Angela: sie hat die Arbeitsgruppe einberufen, um die Newsletter und die Tagungen zu planen, sie hat nach Material für die Newsletter gesucht, hat die Kolleginnen angesprochen, die Beiträge schreiben sollten oder auf den Tagungen referieren sollten, hat für die Abwicklung der Arbeiten in der Geschäftsstelle gesorgt, die studentischen Hilfskräfte eingearbeitet, und mit Nadja Förtsch und danach Heidrun Nicolai den „Laden" am Laufen gehalten. Sie hatte an der angenehmen Atmosphäre der AG und der Jahrestagungen einen herausragenden Anteil – ihre den Menschen zugewandte Art hat Viele für *efas* gewinnen können. Es wird eine Herausforderung sein, *efas* ohne Angela weiterzuführen.

Uns hat in den vergangenen Jahren sehr viel verbunden. Es verging selten eine Woche, in der wir nicht

miteinander telefoniert haben: wir sprachen über *efas*, über unsere Lehre, über unsere Hochschulen, über die Weltlage, die ökonomische Entwicklung, die neuesten politischen Ereignisse, die Lage der Frauen und über uns, unsere Familien und unser Befinden. Unsere gemeinsamen Bahnfahrten zu Treffen der *efas*-Arbeitsgruppe oder zu Tagungen waren ganz wunderbar – wir hatten immer das Gefühl, endlich mal über alles gesprochen zu haben. Wir teilten viele Vergnügen wie Krimis lesen, Gartenarbeit und Pflanzenzucht und Reiten. Wir saßen zusammen im ihrem Garten in Kleinzerlang oder bei uns in Berlin und diskutierten nicht nur die ernsten Fragen, sondern plauderten auch ganz vergnügt über dies und das…. Noch heute finde ich E-Mails, in denen wir uns zum Plaudern verabredet haben. Es war eine Freude, mit Angela befreundet zu sein, mit ihr zu arbeiten, private und berufliche Pläne zu machen und Projekte durchzuführen. Sie war klug und engagiert, zuverlässig und verbindlich, unaufgeregt und klar, ruhig und entschieden, es war einfach schön, mit ihr zu tun zu haben. Angelas Tod hinterlässt eine große Lücke.

Friederike Maier

# Hinweise zu den Autorinnen

**Dr. Helga-Maria Engel**
Zentrale Frauenbeauftragte an der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (FHTW)
http://www.fhtw-berlin.de/Die_FHTW/Vertretungen_Beauftragte/Frauenbeauftragte.html
Kontakt: h.engel@fhtw-berlin.de

**Prof. Dr. Ursula Knapp**
Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Universität Hamburg, Department für Wirtschaft und Politik, ehem. HWP
http://www.hwp-hamburg.de/fach/fg_vwl/dozentinnen/knapp/knapp.htm
Kontakt: Ursula.Knapp@wiso.uni-hamburg.de

**Prof. Dr. Gertraude Krell**
Universitätsprofessorin a.D., ehemals FU Berlin, Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, Institut für Management, Arbeitsbereich Personalpolitik
http://www.wiwiss.fu-berlin.de/institute/management/krell/team/gkrell/index.html
Kontakt: krellg@wiwiss.fu-berlin.de

**Prof. Dr. Friederike Maier**
Direktorin des Harriet Taylor Mill-Instituts der FHW Berlin und Professur für Verteilung und Sozialpolitik an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin
http://www.harriet-taylor-mill.de/startfl.htm
Kontakt: friemaie@fhw-berlin.de

**Dr. Ulla Regenhard**
Dipl. Volkswirtin, Bankkauffrau, Zusatzqualifikation Beraterin »Change Management«; freiberufliche Organisationsberaterin, COCOTRAIN – Die Organisationsberatung mit Genderkompetenz
http://www.cocotrain.de/
Kontakt: regenhard@cocotrain.de

**Unser herzlichster Dank geht an:**
**Herrn Prof. Dr. Jan Priewe**, den Lebenspartner von Angela Fiedler. Denn erst durch seine Unterstützung konnten wir den Lebenslauf und die Veröffentlichung von Angela mit in unseren Newsletter aufnehmen und unseren Fotobestand durch einmalige Fotos ergänzen, so dass in Erinnerung an Angela Stationen ihres Lebensweges lebendig bleiben.

# Prof. Dr. Angela Fiedler - ihre Lehre und Forschung

## 1. Arbeitsschwerpunkte während ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit

- Mikroökonomie (u.a. Technologieentwicklung / Ökonomische Aspekte von Technologien)
- Außenwirtschaft und Wirtschaftspolitik
- Grundlagen der Umweltökonomie und -politik
- Arbeitsmarkt und Arbeitsmarktpolitik
- Frauen und Arbeitsmarkt (Theorie der Geschlechterverhältnisse und Lohndifferenzen; inkl. Beschäftigungschancen für Frauen / Probleme der Berufstätigkeit von Frauen)

## 2. Lehrveranstaltungen an der FHTW

- Einführung VWL / Mikroökonomie
- Außenwirtschaft / Wirtschaftspolitik
- Arbeitsmarkttheorien

Beispiele für genderbezogene Lehre an der FHTW:

- im WS 1997/1998: „Die beruflichen Chancen von Frauen“
- seit WS 1998/1999: „Probleme der Berufstätigkeit von Frauen“

## 3. Projekte an der FU und an der FHTW

| | |
|---|---|
| **1. Projekt:** | „Das Arbeitseinkommen der Frauen“ an der FU Berlin (gemeinsam mit Ulla Regenhard) im 1982 beantragten Projekt „Analyse geschlechtsspezifischer Verdienstunterschiede von Arbeitnehmern in Industrie und Handel in Berlin (West) 1970-1981“, unter der Leitung von Prof. Dr. Gerhard Huber, FU Berlin; Laufzeit: 1983-1985. |
| **2. Projekt:** | Fortsetzung des ersten Projekts über ein zweites Projekt ab 1987 „Auswertung von Konzeptionen und realen Erfahrungen mit CIM-Strukturen“ im Rahmen der „Initiative Zukunftstechnologien – Sozialverträgliche Technikgestaltung“ (Projektleitung Angela Fiedler, gemeinsam mit Ulla Regenhard an der FU Berlin); Laufzeit: 1987-1988. |
| **3. bundesweites Projekt:** | „Geschlechtsspezifische Aspekte in der wirtschaftswissenschaftlichen Lehre“, Projektkooperation FHTW (Prof. Dr. Angela Fiedler) und FHW (Prof. Dr. Friederike Maier); Laufzeit: 1997-2000. |
| **4. Projekt:** | „Management der betrieblichen Gleichstellungspolitik an der FHTW - Chancengleichheit durch Personalpolitik“, Laufzeit: 1997-2000. |
| **5. Projekt:** | „Verankerung der Frauen- und Geschlechterforschung an der FHTW Berlin“, Laufzeit: 2001 bis 2003. |
| **6. Projekt:** | „Geschlechtsspezifische Aspekte und Gendermodule in wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen“, Laufzeit: 2004-2006. |
| **7. Forschungsprojekt:** | „Gender und Kompetenz: Das Kompetenzniveau von Absolventinnen und Absolventen der FHTW Berlin“, Projektleitung Prof. Dr. Angela Fiedler/Prof. Dr. Dieta Simon, wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Anke Fromme; Laufzeit: 2005-2006. |

## 4. Auswahl genderbezogner Vorträge von Angela

- Gibt es eine feministische Wirtschaftswissenschaft? Freiburg 2000
- Globalisierung als Chance? Kiel 2002
- Ist die Wirtschaft geschlechtsneutral? Karlsruhe 2002
- Familien- und Erwerbsarbeit – Volkswirtschaftliche Bedeutung und individuelle Unvereinbarkeit, Münster 2003

## 5. *efas* - Tagungen

- Blickwechsel – Beiträge zu den Wirtschaftswissenschaften aus Frauensicht, November 2000
- Kinder – Reichtum? Demographischer Wandel und Geschlechterverhältnis – Anforderungen an Politik und Wirtschaft, November 2001
- Lohnungleichheit. Neuere Untersuchungen zur Entgeltsituation von Frauen, November 2002
- Schieflagen – Verteilungsverhältnisse zwischen den Geschlechtern, November 2004
- Blickwechsel II – Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge aus der Genderperspektive, November 2006

## 6. Herausgeberin und Redakteurin der *efas*-Newsletter Ausgaben 1-10

| | |
|---|---|
| **Newsletter Nr. 1** | Das Ökonominnennetzwerk *efas**, November 2000 |
| **Newsletter Nr. 2** | "Blickwechsel – Beiträge zu den Wirtschaftswissenschaften aus Frauensicht", Mai 2001 |
| **Newsletter Nr. 3** | Frauen nicht im Nachteil?, November 2001 |
| **Newsletter Nr. 4** | „Gender matters" – die erste Publikation von *efas* – , Mai 2002 |
| **Newsletter Nr. 5** | Ökonominnen und Ökonomen: Zum sozialen Wandel wirtschaftsbezogener wissenschaftlicher Disziplinen und Berufsfelder in Deutschland 1949 – 2000, November 2002 |
| **Newsletter Nr. 6** | Rentenreform 2001: Mehr Mark – weniger Geschlechtergerechtigkeit, Mai 2003 |
| **Newsletter Nr. 7** | Neue Arbeitsmarktperspektiven für Frauen? Mini- und Midi-Jobs als Niedrigeinkommensstrategie, Juni 2004 |
| **Newsletter Nr. 8** | Die Geschlechterdimension des Arbeitsmarktes in den Analysen des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung, Mai 2005 |
| **Newsletter Nr. 9** | Der kleine Unterschied in der Lohntüte, Mai 2006 |
| **Newsletter Nr. 10** | Sanktionen im SGB II: Wer sanktioniert und warum?, November 2007 |

*) Die hier aufgeführten Titel der Newsletter entsprechen denen der jeweiligen Einführungstexte im Newsletter.

## 7. Veröffentlichungen von Angela Fiedler

**Fiedler, Angela**/Maier, Friederike (Hg.) (2008): Verfestigte Schieflagen: Ökonomische Analysen zum Geschlechterverhältnis, Berlin: Edition Sigma (in Druck).

**Fiedler, Angela**: Arbeitsmarkt und Geschlechterverhältnisse. In: Fischer, Joachim/Nullmeier, Erhard (Hg.): Hauptsache Arbeit? Frankfurt/M. Peter Lang 2007, S. 111-120.

**Fiedler, Angela**/Maier, Friederike (Hg.): Gender Matters, Feministische Analysen zur Wirtschafts- und Sozialpolitik, Edition Sigma, FHW – Forschungs Band 43/44, 2002.

**Fiedler, Angela**/Maier, Friederike: Blickwechsel - Beiträge zu den Wirtschaftswissenschaften aus Frauensicht, in: Feministische Studien 1/2001, S. 125 ff.

**Fiedler, Angela**/Maier, Friederike/Förtsch, Nadja (Hg.): Frauen und Wirtschaftswissenschaften an Hochschulen – Geschlechtsspezifische Aspekte in der Lehre, FHTW Berlin 2000.

**Fiedler, Angela**/Maier, Friederike/Förtsch, Nadja: Geschlechterfragen in den Wirtschaftswissenschaften – eine Zwischenbilanz zu den Entwicklungen in einem Männerberuf und zur Thematisierung von Geschlechteraspekten, in: Fiedler, Angela/Maier, Friederike/Förtsch, Nadja (Hg.): Frauen und Wirtschaftswissenschaften an Hochschulen – Geschlechtsspezifische Aspekte in der Lehre, Berlin 2000, S. 5-23.

**Fiedler, Angela**: Die Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt und ihre Erklärung durch ökonomische Theorien, in: Ev. Akademie Iserlohn (Hg.): Feministische Plattform Wirtschaftsethik, Arbeit teilen – schaffen – neugestalten, Iserlohn 1997, S. 5-15.

**Fiedler, Angela**/Maier, Friederike: Europäische Integration - eine Chance für Frauen? in: WSI-Mitteilungen 9/1997, S. 623-633.

**Fiedler, Angela**/Maier, Friederike/Martschink, Andrea/Rapp, Zorica: The Impact of the Single European Market on the Development of Women´s Employment, Berlin 1996.

**Fiedler, Angela**: Technologieförderung versus Frauenförderung? Warum Frauen in den traditionellen technologiepolitischen Konzepten keine Rolle spielen, in: Knapp, Ulla (Hg.): Beschäftigungspolitik für Frauen in der Region, Hamburg 1996, Leske + Budrich Opladen, S. 170-190.

**Fiedler, Angela**: Frauenerwerbstätigkeit in der ökonomischen Theorie, in: Gubitzer, Luise (Hg.): Schöne Wirtschaft - HERRliche Zeiten, Wien 1996, S. 19-32.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla, Frauenlöhne: Resultat rationalen Optimierungsverhaltens? Zur humankapitaltheoretischen Erklärung der Minderentlohnung von Frauenerwerbsarbeit, in: Regenhard, Ulla/Maier, Friederike/Carl, Andrea-Hilla (Hg.): Ökonomische Theorien und Geschlechterverhältnis, fhw forschung 23/24, Berlin 1994.

**Fiedler, Angela**: Die Arbeitsmarktsituation von Frauen in Ost- und Westdeutschland - Bestandsaufnahme und Perspektiven, in: KOBRA/Raupe und Schmetterling (Hg.), (Wieder-) Einstieg trotz alledem, Berlin 1993.

**Fiedler, Angela**: Einführungsstrategien für rechnerintegrierte Produktionssysteme, in: Kamp, Lothar (Hg.), Der Mensch im computergesteuerten Unternehmen, Köln 1993.

**Fiedler, Angela**/Sühlo, Alexander: Lean Production - Humanisierung der Arbeit oder Management by Streß? in: Schikora, Andreas/Fiedler, Angela/Hein, Eckhard (Hg.), Politische Ökonomie im Wandel, Marburg 1992.

**Fiedler, Angela**: Das Erwerbseinkommen der Frauen, in: Färber, Christine/Schäfer, Dorothea (Hg.), „Frauen und Ökonomie", Berlin 1992.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: Makroökonomische Rahmenbedingungen und beschäftigungspolitische Implikationen des Cecchini-Reports, in: Arbeitskreis Sozialwissenschaftliche Arbeitsmarktforschung (Hg.): Beschäftigungsperspektiven von Frauen im EG-Binnenmarkt, Gelsenkirchen 1992.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: Mit CIM in die Fabrik der Zukunft?, Opladen 1991.

**Fiedler, Angela**: Zum Stellenwert sozialorganisatorischer Komponenten im Einführungsprozeß rechnerintegrierter Produktionssysteme, Dissertation, Berlin 1991.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla, Planer im Labyrinth, in: Wechselwirkung 1/90.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla, Perspektiven der Frauenbeschäftigung in der BRD im Kontext des Europäischen Binnenmarktes, Expertise im Auftrag des BMJFFG, Berlin November 1989.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla, Vernetzungsstrategien in der Industrie am Beispiel rechnerintegrierter Produktionssysteme und Anforderungen an die betriebliche Interessenvertretung in: Berlin 2000. Zukunftsorientierte Planung. Dokumentation der 3. Kooperationstagung FU Berlin/DGB, Bd. 4, Berlin 1989.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: „CIM" - Einführungsstrategien und Stand der Vernetzung in NRW, in: Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (Hg.): SoTech Rundbrief Nr. 12/1988, S. 7ff.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: Auswertung von Konzeptionen und realen Erfahrungen mit CIM-Strukturen. Erste Projektergebnisse, unveröffentlichtes Manuskript, Berlin August 1988.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: Strukturelle Schwierigkeiten im Betrieb bei der Realisierung menschengerechter Arbeit in rechnerintegrierter Produktion, in: Brückers, Walter/Meyer, Norbert, Berufsförderungszentrum Essen e.V. (Hg.), Zukunftsinvestition Berufliche Bildung, Köln 1988.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: Organisationsformen für menschengerechte Arbeit in der CIM-fähigen Fabrik, in: Materialien zur Fachtagung „Die neue Fabrik", Duisburg 1988.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: Das Arbeitseinkommen der Frauen. Analysen zur Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, Berlin 1987 Berlin: BWV Berliner Wissenschafts-Verlag.

**Fiedler, Angela**/Gensior, Sabine/Möller, Carola/Regenhard, Ulla: Aspekte gegenwärtiger Frauenerwerbsarbeit, in: Memo-Forum Nr. 4, Bremen 1984.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: Die sanfte Macht der Familie, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 8/83, Köln 1983.

**Fiedler, Angela**/Regenhard, Ulla: Wieso gibt es Frauenlöhne? Ein Beitrag zur Einkommensdiskriminierung als monetärer Ausdruck von Frauendiskriminierung auf dem Arbeitsmarkt, in: Frauenstudien Frauenforschung, FU Berlin, Vortragsreihe zur Frauenforschung, Berlin 1983.

(Mitautorin in der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik)

## AUSSCHREIBUNG: efas-NACHWUCHSFÖRDERPREIS

Das Ökonominnennetzwerk *efas* vergibt anlässlich der am 20./21.11.2008 stattfindenden Jahrestagung erstmalig den *efas*-Nachwuchsförderpreis (in memoriam Prof. Dr. Angela Fiedler) an herausragende wirtschaftswissenschaftliche Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten sowie Dissertationen mit der Fokussierung auf Frauen- und Geschlechterforschung an Studentinnen und Absolventinnen von Fachhochschulen und Universitäten. Der Preis ist mit 500 Euro dotiert. Die Einreichungsfrist für den *efas*-Nachwuchsförderpreis endet am 01.09.2008. (Nähere Informationen finden Sie auf der *efas*-Homepage unter: http://temporaer.fhtw-berlin.de/efas/.)

Der Preis wurde in memoriam an die *efas*-Geschäftsführerin Prof. Dr. Angela Fiedler auf der Basis von Spenden für die *efas*-Geschäftsstelle an der FHTW gestiftet. Für die künftige Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bitten wir Sie um Spenden an: FHTW Berlin, Postbank Berlin, Konto-Nr.: 43 333 103, BLZ: 100 100 10, Verwendungszweck: 572000/200051 *efas*-Nachwuchsförderpreis.

## IMPRESSUM

Herausgeberin und Redaktion:
Heidrun Messerschmidt
Layout: Judith Balzereit
Anschrift der Redaktion:
Geschäftsstelle efas, FHTW Berlin, Treskowallee 8, 10318 Berlin
Telefon: 030 - 5019 2405,
Fax: 030 - 5019 2702,
E - Mail: efas-netzwerk@fhtw-berlin.de
Homepage:
http://temporaer.fhtw-berlin.de/efas/
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeberinnen oder Redaktion wieder.